

Topic:

REFLECTIVE-5-2015 - The cultural heritage of war in contemporary Europe (RIA)

Projektkoordinator:

Ruhr-Universität Bochum

Förderlinie:

Verbundforschung / 6. Gesellschaftliche Herausforderung

Budget:

EU-Beitrag: 2,4 Mio. €

Laufzeit:

01.04.2016 - 31.03.2019

Anzahl der Partner:

7 Projektpartner aus 5 Ländern

Internet / Website:

www.unrest.eu/

X. UNREST – Eine neue Gedächtniskultur etablieren

Zahlreiche Museen und Gedenkstätten erinnern an die Kriege in Europa. Trotzdem wächst der Nationalismus bedenklich. Warum lernen die Menschen nicht aus der Erinnerung? Wie funktioniert sie? Und wie könnte sie vielleicht besser funktionieren? Diesen Fragen geht das Projekt UNREST (Unsettling Remembering and Social Cohesion in Transnational Europe) nach.

Das Projekt UNREST will eine neue Gedächtniskultur entwickeln, die auf offenen Dialogen, Kontroversen und Multiperspektivität basiert. Diese neue Gedächtniskultur soll eine Alternative sein zu den bisherigen Modellen historischer Erzählung und dazu beitragen, dass man aus seinen Erinnerungen lernen kann – auch zugunsten eines zusammenwachsenden Europas.

Hauptzweck des Projekts ist es, neues Wissen von Erinnerungsagenten, -praktiken und -kontexten zu liefern, die in der Lage sind, starre und essenzialistische Erinnerungen an Kriege und Konflikte für eine reflektierte Umdeutung und Wandel zu öffnen. Das Projekt wird ein neues Konzept des Erinnerns entwickeln, das agonistisch und ethisch-politisch sein wird. Es wird eine gehaltvolle Beschreibung der sie definierenden Eigenschaften zur Verfügung stellen und sich wesentlich unterscheiden von der bisher üblichen antagonistischen und kosmopolitischen Form des Erinnerns. Ziel des Projektes ist

es auch, zu bewerten, welche der beiden Denkweisen – die kosmopolitische oder die agonistische – am besten beitragen kann zu gemeinsamen europäischen ethisch-politischen Rahmenbedingungen und zu einer transnationalen Solidarität.

Das Projekt wird die verschiedenen ethisch-politischen Arten des Erinnerns von unterschiedlichen Erinnerungsmilieus in verschiedenen räumlichen Dimensionen untersuchen. Diese Untersuchungen werden Bezug auf einige der bewaffneten Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts nehmen. Folgende Aspekte stehen im Mittelpunkt der Forschungen:

- Die Beziehung zwischen den Erinnerungsmechanismen an Verhandlungen und Bekämpfung in verschiedenen europäischen Kontexten
- Erinnerungsagenten (Fachleute für historisches Erbe, Entscheider, Historiker, kreative Künstler, sozialpolitische Aktivist:innen)
- die Beziehungen zwischen dem materiellen und immateriellen Erbe (Museen, Friedhöfe, Medien, visuelle und schriftliche Kultur).

Das Projekt wird bewerten, wie, warum, und in welchen Zusammenhängen bestimmte Erinnerungsmechanismen an die gewaltsame Vergangenheit in ihrer Interaktion mit verschiedenen territorialen Identitäten vorherrschten. Ziel des Projekts ist es, eine neue transnationale Gedächtniskultur zu schaffen bzw. zu verhandeln, die einen Dialog zwischen den nationalen Erinnerungskulturen zulassen und eine Konfrontation verschiedener, oft widerstreitender Geschichtsbilder erlauben würde.

Interview mit Koordinator Stefan Berger

Prof. Dr. Stefan Berger ist seit 2011 Inhaber des Lehrstuhls für Sozialgeschichte und soziale Bewegungen an der Ruhr-Universität Bochum, wo er auch als Direktor des Instituts für soziale Bewegungen fungiert. Zudem engagiert sich der Historiker, der in Oxford promovierte, seit 2011 als Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets. Von 2005 bis 2011 war er Professor für moderne deutsche und vergleichende europäische Geschichte an der Universität Manchester.

Was nehmen Sie für sich persönlich aus der Arbeit als Projektkoordinator mit?

Die Projektkoordinatoren sind so etwas wie die intellektuellen und organisatorischen Leithammel des Projekts. Sie müssen diese zwei Seiten ihrer Persönlichkeiten gut miteinander verbinden können, denn nur wenn beide Seiten exzellent funktionieren, klappt es auch mit dem Projekt.

Welche Voraussetzungen und Schlüsselkompetenzen sind für die Koordination eines EU-Projektes notwendig?

Intellektuelle Offenheit; innovatives Denken; diplomatisches Geschick.

Wie groß ist für Sie das ideale EU-Projekt?

Das hängt vom Projekt und seinen Zielen ab; mein Projekt zu den europäischen Nationalgeschichten umfasste über 250 Forschende aus 29 europäischen Ländern; mein gegenwärtiges Projekt zu „Cultural heritage of war“ umfasst 7 Partner aus 5 europäischen Ländern; vom Budget her ist letzteres mehr als doppelt so hoch.

Wie beurteilen Sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Horizont 2020 / in Ihrem Projekt?

Für mich ist sie zentral. Ich arbeite in UNREST mit Historikern, Literaturwissenschaftlern, Politologen, Theaterwissenschaftlern, Anthropologen, Ausstellungsmachern und Theaterintendanten zusammen.

Welche Vor- und Nachteile bietet die Arbeit mit einem internationalen Konsortium?

Ich sehe keine Nachteile. Zu den Vorteilen gehört für mich vor allem, dass man Projekte von einer Größe und Vielfalt bearbeiten kann, die ein einzelner Forscher überhaupt nicht bewältigen könnte.

Wäre für Sie auch die Antragstellung in einer anderen Gesellschaftlichen Herausforderung denkbar gewesen?

Ja, durchaus; ich bin in meinen eigenen Forschungen ja eher breit aufgestellt und beschäftige mich mit sozialen Bewegungen, Nationalismus und nationaler Identität ebenso wie mit dem Strukturwandel in schwerindustriellen Ballungsräumen und Geschichtstheorie / Historiographiegeschichte und Theorien der Erinnerung.

Was raten Sie jungen Forschenden im Hinblick auf die europäische / internationale Zusammenarbeit?

Bilden Sie sinnvolle Netzwerke, lernen Sie Fremdsprachen, halten Sie sich so oft wie möglich im Ausland auf!



Prof. Dr. Stefan Berger

Wie würden Sie sich selbst als Projektkoordinator beschreiben?

Fachlich kompetent, aufgeschlossen gegenüber neuen Ideen, höflich, diplomatisch, lösungsorientiert in Konfliktfällen

Was macht Sie wütend? Was können Sie nicht leiden?

Arroganz; Unzuverlässigkeit; Inkompetenz.

Als Jugendlicher wollten Sie...werden!

Ab 16 Jahren: Historiker; vorher alles Mögliche, inklusive Fußballtorwart

Was ist Ihr Lebensmotto?

Carpe diem

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind...

Neugierig